

SPENDENAUFRAF

«Alle sind für mich Gottes Geschöpfe. Das vergesse ich nie.»

Manfred Jegerlehner ist seit 2005 als Mitarbeiter von Seev Levy in der Passantenhilfe an der Gartenstrasse 8 in Bern angestellt. Doch schon seit 1989 geht er durch diese unscheinbare Türe des grossen Mehrfamilienhauses der Heilsarmee ein und aus. Der Kurs zum Praxisausbildner wird ihm bald einmal erlauben, Praktikantinnen und Praktikanten zu begleiten. Die Passantenhilfe besteht seit 1978 und wird von der Arbeitsgemeinschaft der Kirchen in Bern (und Umgebung) getragen.

Bei meinem letzten Bericht über die Passantenhilfe im Herbst 2007 habe ich Seev Levy besucht. Intensiv und dicht war unser Gespräch. Ich erinnere mich gut an Herrn Jegerlehner. Wir haben uns damals kritisch begäugt – und blieben auf Distanz. Ganz anders jetzt. Manfred begrüsst mich in seinem Büro. Zahlreiche (muslimische) Kopfbedeckungen stehen auf seinem Schreibtisch: «Immer wieder bringt mir ein Klient eine neue mit» erklärt er und nimmt jene in die Hand, die ihn alle Tage an eine schwierige Begegnung erinnert, aus der eine intensive Freundschaft zwischen dem Imam und dem Diakon wurde. «Nein, missionieren will ich nicht. Kann ich nicht. Aber meinen Glauben an Gott, der sich in der Begegnung von Menschen ereignet, den lebe ich jeden Tag. Jeder Mensch ist für mich Gottes Geschöpf. Ob Jude, Muslim, Hindu oder Atheist, das spielt keine Rolle.» «Bei Seev habe ich gelernt, wie wichtig es ist, als MENSCH akzeptiert zu sein. Auch wenn ich ihm damals (1989-92) meine Geschichten erzählt habe, um zu Unterstützung zu kommen. Er hat mich nie aufgegeben. Später konnte ich mein erstes Praktikum hier machen. Und dann die Ausbildung in Aarau zum Diakon.» Manfred Jegerlehner erzählt und entschuldigt sich, dass er so viel rede. «Nein», sage ich, «deine Geschichte interessiert mich wirklich.» Ich höre von Erfahrungen in freikirchlichen Kreisen. «Es darf nicht sein, dass ich mich auf den anderen nur einlasse, solange ich hoffen kann, ihn zu missionieren.» Traurig wird er, als er von jenen Arbeitsmigranten aus Südeuropa erzählt, die Frau und Kinder zuhause haben und nicht wissen, wie sie Strom, Wasser und Essen bezahlen sollen. «Das hat in den letzten beiden Jahren enorm zugenommen – und wir können nicht wirklich helfen.» Als ich mich verabschiede, warten draussen schon wieder zahlreiche Klienten ...

CHRISTOPH KNOCH



Manfred Jegerlehner zeigt die Kopfbedeckung, die ihm ein afrikanischer Imam als Freundschaftszeichen geschenkt hat. Das Verständnis und der Respekt für andere Menschen und ihren Glauben sind in der täglichen Arbeit wichtig.



Aus dem Herbst-Rundbrief an die Spenderinnen und Spender

«Wir arbeiten mit Menschen und die gehen uns etwas an! Es sind traurige Menschen, nicht selten kurz vor dem Resignieren, verbitterte und wütende Menschen, Verschämte, Beschämte und hin und wieder auch Unverschämte. Hält die Menge der Anfragen in der zweiten Jahreshälfte wie gehabt an, werden es auch dieses Jahr wieder weit über 4000 Klientengespräche werden. Aber verza-

gen, aufgeben? Mitnichten!! Jeden Morgen können wir in einer nahe gelegenen Coop-Filiale Esswaren für unsere Klienten abholen, welche vom Filialeiter dank Personalrabatt selber finanziert werden. Kaum im Büro eingetroffen, dürfen wir Lebensmittel der «Schweizer Tafeln» in Empfang nehmen, um sie zu verteilen. Und spätestens beim Schreiben von Dankungen für Gaben und Kollekten sind wir zutiefst bewegt von solch gelebter Solidarität von Privatpersonen und Institutionen....

Dass sich der Mitgliederkreis der christlichen Gemeinschaften der AKiB seit über 35 Jahren engagiert für Menschen in akuten Notsituationen, ohne Ansehen ihrer Herkunft, Rasse oder Religion, motiviert uns enorm und macht uns stolz, Repräsentanten der christlichen Kirche zu sein. Mit diesem Dienst der tätigen Nächstenliebe übernehmen wir Verantwortung und leisten einen wichtigen Beitrag, durch welchen die Kirche ihre Legitimation, ja Notwendigkeit in unserer Gesellschaft unterstreicht. ...

Gerade weil es uns nicht möglich ist, alle materiellen Bedürftigkeiten zu lindern, erscheint es uns äusserst wichtig, Minderprivilegierten auch in anderer Hinsicht zur Stärkung zu helfen. Wir leben Annahme, geben Zuspruch, informieren und ermutigen unser Gegenüber, achtsam die grossen und kleinen Wunder im eigenen Dasein zu entdecken, und dem Sinn des Lebens nachzuspüren.»

Herbstsammlung

Der Erlös der Sammlung kommt vier Werken im Kanton Bern zugute: frabina – Beratungsstelle für binationale Familien, Kirchliche Passantenhilfe Bern, Magazin surprise und dem Verein für kirchliche Gassenarbeit.

Jedes Jahr im November sammelt die Kirchgemeinde Muri-Gümligen zugunsten inländischer gemeinnütziger Werke.

Der Einzahlungsschein mit der neuen Kontonummer

PC 30-691721-2

liegt dieser Ausgabe bei. Wir danken Ihnen herzlich, wenn Sie unserem Spendenaufruf im Rahmen Ihrer Möglichkeiten folgen können.

Falls Sie Ihre Spende auf mehrere Zahlungen aufteilen möchten, stellt Ihnen das Sekretariat der Kirchgemeinde (031 950 44 44) gerne weitere Einzahlungsscheine zu. Ihr Beitrag an unsere Sammelaktion ist ein Zeichen von Solidarität mit jenen am Rand ganz in unserer Nähe.

Wir wünschen Ihnen einen guten Herbst und grüssen Sie freundlich.

KIRCHGEMEINDERAT MURI-GÜMLIGEN,
OEME – KOMMISSION, MITARBEITERTEAM

Passantenhilfe

Die kirchliche Passantenhilfe und soziale Beratungsstelle wird von der Heilsarmee im Auftrag der Landeskirchen geführt. Seev Levy leitet diese soziale «Notfallstation». Sie bietet unbürokratische Hilfe von Mensch zu Mensch an. Jahr für Jahr klopfen mehr Menschen an in der Gartenstrasse 8.

2012 wurden mehr als 4 000 Gespräche mit Hilfe suchenden Menschen geführt. Zusätzlich fanden fast ebenso viele Kontakte am Telefon statt: Anfragen von Sozialdiensten, von Kirchgemeinden, anderen sozialen Institutionen und Behörden, Fragen von Klienten oder Freunden und Verwandten von

in Not Geratenen. Zu den KlientInnen gehören Arbeitslose, Alleinerziehende, psychisch Kranke, IV- oder AHV-Rentner, Suchtmittelabhängige, Obdachlose, Schweizer und Ausländer (Asylbewerber, zum Teil mit «Nichteintretensentscheid»). In den letzten eineinhalb Jahren sind es vermehrt auch Arbeitsmigranten aus Ost- und Südeuropa.

Passantenhilfe und Sozialberatung der Heilsarmee. Telefon 031 380 75 40 Gartenstrasse 8, 3007 Bern

Sprechstunden: 10-12/14.30-16.30 Uhr Abends, am Wochenende und an Feiertagen macht das Passantenheim der Heilsarmee Pikett-Dienst.

www.passantenhilfe-bern.ch

frabina Bern

Die Beratungsstelle für Frauen und binationale Paare bietet Unterstützung bei rechtlichen, finanziellen, psychologischen und sozio-kulturellen Fragen zu Partnerschaft, Scheidung und (Ein-)Elternschaft. frabina leitet Gesprächsgruppen für Frauen in Trennung in Bern und Thun. Rund 500 Personen jährlich suchen die Stelle an der Laupenstrasse 2 auf, weitere 800 werden telefonisch beraten. Fragen, die Beziehungen zwischen Partnern aus unterschiedlichen Herkunftsländern betreffen, stehen im Zentrum. In den meisten Fällen stammt dabei eine(r) der beiden aus der Schweiz. info@frabina.ch / www.frabina.ch www.binational.ch

Magazin surprise

Die unabhängige Arbeitslosenzeitung «Surprise» hilft seit 1997 Menschen in sozialen Schwierigkeiten, sich aus eigener Kraft aus Abhängigkeiten zu befreien. Das Projekt entlastet die Schweizer Sozialwerke mit Integrationsprojekten in den Bereichen Beschäftigung, Arbeit, Sport und Kultur. Surprise finanziert sich mit dem Verkauf des Strassenmagazins sowie Spenden von Privatpersonen und Firmen und Förderbeiträgen.

Bern: Pappelweg 21, 3013 Bern
031 332 53 93/079 389 78 02
Mail: vertriebbern@vereinsurprise.ch
Heftausgabe: Mo-Fr 9-13 Uhr.
www.strassenmagazin.ch

Gassenarbeit

Der Verein Kirchliche Gassenarbeit Bern besteht seit 1988. Er wurde von kirchlichen Mitarbeitenden und Freiwilligen gegründet, um professionelle Hilfe in einem immer schwieriger werdenden Umfeld leisten zu können.

Öffnungszeiten

Di 14 bis 16 Uhr (nur für Frauen)
Do 14 bis 16 Uhr

Adresse: Speichergasse 8, 3011 Bern
031 312 38 68 (Anrufbeantworter)
mail@gassenarbeit-bern.ch
www.facebook.com/GassenarbeitBern
Zahlreiche hilfreiche Dokumente lassen sich auf der Webseite lesen und laden:
www.gassenarbeit-bern.ch